

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carli Nr. 1, ebenerdig.

Telephon Nr. 68. - Postsparkassenkonto Nr. 71.660.

Sprechstunden der Redaktion:

Von 6-7 Uhr und von 8-11 Uhr abends.

Bezugsbedingungen:

mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Austräger monatlich 1 Krone 80 Heller, vierteljährig 5 Kronen 40 Heller, halbjährig 10 Kronen 80 Heller, ganzjährig 21 Kronen 60 Heller.

Druck und Verlag:

Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carli 1.

Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh. Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1, entgegengenommen.

Inserate

werden mit 10 Heller für die 5mal gestaltete Zeitzeile, Reklamenzeilen im reaktionellen Zeile mit 50 Heller für die Garnanzzeile berechnet. Abonnements und Inzerationsgebühren sind im vorhinein zu entrichten.

Einzelpreis pro Nummer 4 h. Rückständige Nummern 8 h.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Trippold, Pola.

III. Jahrgang

Pola, Mittwoch, 16. Oktober 1907.

Nr. 720.

Die Geldkrise in Oesterreich-Ungarn.

(Schluß)

Zudem wissen wir heute, daß sich das Ackerbauweiden in den besten Gegenden sehr schwach rentiert, und Schlagworte, daß wir mehr oder minder die „Vogel-Flaven von Amerika“ sind, welches unsern Bauern die Preise für ihre Ernte diktiert, sind für manchen Unternehmungsgeist lähmend.

Aus diesen Gründen arbeitet also ein Land wie Ungarn bei Geldkrisen immer etwas schwerer und unsicherer wie das industriellere Oesterreich, und eine Geldkalamität muß doppelt und dreifach schwer empfunden werden, wo sich auch noch politische Interessen derselben bemächtigen und wo eine gewisse Politik, sei es liberaler oder konservativer, mit barem Geld bezahlt werden muß. Wir wollen uns aber mit der Ausgleichspolitik und ihren Folgen gar nicht beschäftigen, sondern nur konstatieren, daß es überhaupt möglich werden konnte, daß erstklassige Bankinstitute (den Wechsel-Eskompte möglichst einschränken, weil ihnen selber die Deckung ihres eigenen Bedarfs erschwert ist. Die Folge davon ist, daß auch Wechsel, deren Aussteller oder Giranten noch immer gut sind, zum großen Teil in den Kassen derjenigen schlummern müssen, die das Geld am nötigsten brauchen. Daß dieser allgemeine Geldmangel besteht, brauchen wir nicht leugnen, und soll man in solchen Zeiten nicht zu lamentieren anfangen, sondern lieber darüber nachdenken, wie der Mißere ein Ende zu machen ist. Da gibt es nur eine einzige richtige Antwort in dem Worte: Personalkredit!

Vom wirtschaftlichen Standpunkt des Kaufmannes aus gibt es nur ein einziges Mittel, um Krisen einzudämmen, Katastrophen vorzubeugen, die das Wirtschaftsleben eines Volkes schwer schädigen könnten und dieses Mittel ist lediglich intensive Arbeitsleistung. Wer gesund ist und arbeiten will, kann nicht zugrunde gehen, sofern seine Lebensweise normale Ansprüche stellt. Einen solchen Menschen bezeichnet man im Geschäftsleben mit „anständig“. Selbst wenn ihm zeitweise die Barmittel zum Einkauf seiner benötigten Gegenstände fehlen, findet ein solcher Mensch mit Rücksicht auf seine reell denkende Person, auf seinen Fleiß und mehrerlei entsprechend sparsame Haushaltung überall Kredit und er wird ihn nie mißbrauchen, sondern im Gegenteil zu würdigen verstehen. Viel höher steht ein solcher Geschäftsmann als z. B. ein anderer, der Effekten und Barwechsel besitzt, jedoch sich erst durch den Rechtsanwalt an die Zahlung erinnern muß, oder als ein wohlhabender Ghikaneur, der sich von den Wägeln bei seinen Lieferanten ein Haus ersparen will, viel höher auch als ein Charakter, der z. B. reich heiratete, das Geld in die Börse trägt und sich dann besonders durch Halten von Waitressen auszeichnet.

In Zeiten solcher Krisen soll man die Charaktere unterscheiden. Dem Reellen, Fleißigen, der gerade im Augenblick droht, sollte jede nur denkbare Erleichterung, Fristverlängerung usw. gewährt werden, ihm sollten die reicher bestellten Lieferanten, statt den Kredit einzuschränken, einen solchen ad personam erhöhen, damit auch er in der Lage ist, seinen Detailabnehmern zuzuwarten.

Dem indifferenten Generalsmann, der sich aufs Dementieren verlegt, ohne selbst Talente zu entwickeln, dem Spionagen, der trotz guter Gelegenheiten keine Kunden nicht bedient und seine Lieferanten nicht bezahlt, dem soll man auf die Finger sehen und so wenig als möglich liefern. Das ist das Gute bei solchen Geldkrisen, daß die schon einige Jahre hindurch scheintot Gewesenen, sich darauf besinnen müssen, daß sie für jede Arbeitsleistung, die sie fordern, auch den schließlichen Gegenwert herzugeben haben und daß es einzig die gute, sachmännliche und gewissenhafte Arbeit, bei richtiger Reitausnutzung und sparsamer Haushaltung ist, welche den gegenseitigen Kredit ermöglicht und rechtfertigt.

Auch von den Beamten gehören viele zu den nicht in. Geschäftsleuten, weil es immer Leute gibt, die sich hinsichtlich des Arbeitens mit ihnen anvertrauten Geldes keine Skrupel machen. Deshalb sollte auch hier, nämlich den Beamten gegenüber, bei dieser Geldkalamität, eine gewisse Beobachtung Platz greifen; jenen Jaktanten, die dem anständigen Geschäftsmann helfen, ohne aus dem Mangel an barem besondere Vorteile zu ziehen, möge die allseitige Unterstützung zuteil werden. Jene aber, die das Unglück frustifizieren, zeitweilige Spannungen durch ihr übermäßiges Ansehen noch erweitern und in Stande sind, bisher gut beleumdete reelle Geschäftsleute durch ihre Praktiken ernstlich zu schädigen, die soll man sich nicht scheuen, der Öffentlichkeit preiszugeben. In demselben Maße, als begüterte Leute, die sich von der Arbeit ausruhen, ihr Geld solchen Banken nicht anvertrauen, in demselben Maße werden bare Werte zu Gunsten von Handel und Industrie flüssig und mit dem gegenseitigen Sichsehen, mit der gegenseitigen Unterstützung der maßgebenden, d. h. wirtschaftlich reell denkenden Leute muß die Kalamität auch wieder überstanden werden.

Tagesneuigkeiten.

Personalsache. Erzherzogin Maria Josefa und Erzherzog Karl Franz Josef sind mit größter Begleitung in Brionio zu mehrtägigem Aufenthalt eingetroffen. Erzherzog Karl Franz Josef traf gestern in Pola ein und nahm an dem Souper in Marinella ein. Aus diesem Anlasse fand im Marinella ein Festkonzert statt.

Statthalterwechsel. Die „Deutsche Zeitung“ meldet, daß man bemächtigt den Statthalter Prinzen

Hohenlohe vom Triester Statthalterposten abberufen will. An seine Stelle soll der Landespräsident von Train, Th. Schwarz, treten. Prinz Hohenlohe soll auf den Strager Statthalterposten kommen. (Inwiefern diese Nachricht auf Tatsachen beruht, konnte man hier bisher nicht feststellen.) Zu gleicher Zeit ist das Gerücht aufgetaucht, daß der Statthalter in Steiermark, Graf Clary, für den währischen Statthalterposten auszuweichen sein soll.

Personales. Bis zum Eintreffen des Konteradmirals Anton Haus wird Konteradmiral Richard Dreger die Geschäfte des Admirals des Hafensadmirals versehen.

Vom 1. Staatsgymnasium. Der Kaiser hat den Direktor des hiesigen 1. Staatsgymnasiums, Herrn Peter Mareš, zum Direktor des Elisabethgymnasiums in Wien ernannt.

Eine neue Bank in Triest? Bislang war unsere Hafenstadt zwar durch eine Reihe von italienischen (Zweigniederlassungen) und slovenischen Banken, wie adriatische Bank, Posojitnica granitnica etc., aber durch keine deutsche Bank vertreten, obwohl die deutsche Bevölkerung Triests numerisch stark und auch kapitalstark genug wäre, um eine nennenswerte Kundschaft für eine solche Bank abzugeben. Es verlautet nun, daß im nächsten Jahre eine deutsche Bank in Triest geschaffen werden soll. Wenn der Versuch von Erfolg begleitet sein sollte, würde dies auch eine wesentliche Stärkung des Deutschtums an der Adria bedeuten.

Die Giunta in der Münzlaube. Herr Mühl, dem eine seine Witterung für gute Geschäfte wahrlich nicht abgesprochen werden kann, schied sich nenerdings an, die Kommune als Melkkuh nach wohl-erprobter Erfahrung auszunutzen. „So günstig als jetzt“ denkt er sich, „da noch die mir willfährig gefällige Giunta am Ruder ist, wird sich die Gelegenheit, brillante Geschäfte abzuschließen, kaum wieder bieten.“ Und indem sein stets reger Geschäftsgedanke vom Gebanken rasch zur Tat schreitet, macht er der Giunta Vorschläge zum Bau der elektrischen Tram nach Siano sowie zur Konzeption des elektrischen Stromes zu einem Preise, der wieder tief unter den Auslagen der Erzeugung stehen soll. Wir nahmen schon letzthin die Gelegenheit wahr, der Giunta das Recht abzusprechen, Beträge, die von so tief einschneidender Bedeutung für den Haushalt der Kommune sind, abzuschließen und betonten auch damals, daß kein nachfolgender legitimer Gemeindevorstand verhalten werden könnte, die Rechtsgültigkeit eines solchen von der unberufenen Giunta abgeschlossenen Vertrages anzuerkennen. Auch der Landesauschuss würde hierüber kein endgültiges Urteil zu fällen haben, da es über dieser Instanz glücklicherweise noch einen Verwaltungsgerichtshof gibt, von dem eine objektive Auffassung der Sachlage zu erwarten wäre. Was Herr Mühl jetzt noch vor Vorschlag der Giuntherrschafft erreichen will, läßt sich unschwer erraten. Da er nämlich selbst kein Geld hat und auch nichts riskieren will, so will er die Kommune — wie im früheren Falle — zu einer Garantie für das von ihm aufzunehmende Kapital engagieren und nebstbei sich für den Fall der späteren Uebernahme der Bahn seitens der Kommune unerschwinglich hohe Summen ausbedingen, wie nicht minder den elektrischen Strom zu einem Preise erlangen, daß die Kommune mit Rücksicht auf die Erzeugungsauslagen ordentlich daraufsahit, daß also Herr Mühl eine Art „Pamie“ dafür erhält, daß er die Kommune hat wozu dienen. Im diametralen Gegensatz zu diesen Bestrebungen des Mühl, zu denen sich die Giunta scheinbar wohlwollend verhält, steht das Programm der Wirtschaftspartei, wonach die Bahn im Interesse des Aufschwunges der städtischen Finanzen in Regie der Stadt gebaut werden soll und falls eine günstige Lösung noch möglich ist, außer dieser Linie auch die gesamte Tramwayanlage in das Eigentum der Gemeinde zu übernehmen wäre. Man sieht, daß sich die beiden Bestrebungen wie Bergendungen und Sammlungen des Kommunalvermögens gegenüberstehen. Wir richten daher namentlich an jene Marine- und Staatsbeamten, die Mitglieder der Giunta sind, den eindringlichen und warmen Appell, das Programm der Wirtschaftspartei in dieser Körperschaft in manchester Treue zu verstehen und die Münzlichen Vorschläge unter allen Umständen zu Fall zu bringen.

Zur Regulierung der Offiziersgehälter. Wie bereits gemeldet, beschäftigt die Heeresverwaltung, den geänderten wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung tragend, die Offiziersgehälter einer eingehenden Regulierung zu unterziehen. Der bezügliche Gesetzentwurf ist bereits fertiggestellt und soll noch im Herbst zur parlamentarischen Behandlung gelangen. Bei entsprechender Berücksichtigung aller Chargengrader hat die Heeresverwaltung auf eine entsprechende Erhöhung der Gehälter der neunten Rangklasse besonders Gewicht gelegt: Was die Rabatten anbelangt, war schon seit geraumer Zeit die Absicht vorhanden, ihre Stellung zu heben. Das ursprüngliche Bestreben, dieser Kategorie von Heeresangehörigen den Charakter von Offizieren zu verleihen, mußte in Anbetracht der damit verbundenen sehr bedeutenden Mehrkosten vorläufig zurückgestellt werden, dagegen wird in die Vorlage über die Regelung der Offiziersgehälter auch eine entsprechende Erhöhung der Dienstzulage für die Rabatten, Rabattoffiziersstellvertreter und Geidgestellte aufgenommen werden.

Die Wahl demonstration im Hotel Cuzzi. Während der Gemeindevorhaben im Hotel Cuzzi eine Versammlung der Wirtschaftspartei stattgefunden, die von den Nationalliberalen auf das Niederträchtigste gestört wurde. Die Herren Gallopin hatten damals eine arge Demonstration veranstaltet, Stühle, Steine und Gläser durch die Fenster geschleudert und die Teilnehmer an der Versammlung in gemeiner

Weise beschimpft. Eine solche Frechheit kann natürlich nicht ungesühnt bleiben. Das haben auch die Behörden eingesehen und deshalb werden sich heute beim Kreisgericht in Rovigno einige Mitglieder der Wirtschaftspartei, weil sie von den nationalliberalen Gallopin überfallen worden, zu verantworten haben. Wieso es kommt, daß die nationalliberalen Demonstrationen vorläufig unbehelligt bleiben, wolle man in dem unter dem Titel: „Vom Bezirksgerichte Pola“ veröffentlichten Artikel nachlesen.

Theater. Heute beginnen im Theater die Vorstellungen einer Varieteegesellschaft von gutem Rufe. Eine besonders vorzügliche Kraft soll der Baudirektor Marbis sein. Die Vorstellungen beginnen zur gewöhnlichen Stunde, um 8 Uhr 30 Minuten abends.

Zum Hotelbau in Veruda. Die Anfang September d. J. erfolgte Aufforderung zur Beteiligung am Projekte betreffend die Errichtung eines Kurhotels in Veruda hat vielfachen Anklang gefunden, indem zahlreiche Personen Anteilsscheinbesitzer a K 20— wurden. Nach den Ergebnissen bei den Substitutionsstellen, Filiale der Kredit-Anstalt, Polaer Volksbank, Agentie der Görzer Volksbank und „Polaer Tagblatt“, woselbst Projekte aufstiegen, ist begründete Hoffnung auf das Zustandekommen des Projektes vorhanden. Damit wäre Pola um einen neuen Anziehungspunkt für Fremde sowie einen Ausflugsort für Ansässige bereichert. — Interessenten werden ersucht, sich so bald als möglich die noch begehbbaren Anteilsscheine durch Subskription zu sichern.

Vom der „Hebung des Weinbaues.“ Der „Giornaleto“ schließt sich unserer wackeren Giunta an und sorgt nach Kräften für die „Hebung des Weinbaues.“ Der „Giornaleto“, augenscheinlich ein großer Freund von der Anspornung des Tätigkeitsdranges durch Remunerationen und Prämien, bezieht aus dem Umstande, daß eine Triester Bank einer Triester agrarischen Gesellschaft 6000 Kronen widmete, es sei begreiflich, wenn die Giunta daselbe tat. Wie selbstverständlich sei das! Nächstens werde man sogar die städtische Sparkasse bewegen, sie möge von ihrem Reingewinn (sic!) die nationalliberalen Agrarier unterstützen. Nun, ad 1: Privatinsstitute und Gemeinden können und sollen solche Bestrebungen wohl unterstützen. Aber eine Kommune, die monatlich das Geld pampfen muß, um die Polizisten und Gassenlehrer auszahlen zu können, darf sich den Spaß nicht gestatten, dem Landeshauptmann zuliebe reiche Leute durch Jahresprämien von mehreren Tausenden Kronen zu „unterstützen“. Die Giunta hat übrigens den Ariadnefaden aus dem Nizizischen Labyrinth erst nach dreiermaliger Abweisung gefunden. Was sie so oft als unmoralisch fand, wird doch der „Giornaleto“ nicht auf einmal heilig sprechen wollen? — Ad 2: Man soll den Teufel in den Zeiten der Not nicht an die Wand rufen und von der städtischen Sparkasse Subventionen für die weinproduzierenden Großgrundbesitzer verlangen. Hier könnte man doch nicht mit dem „Giornaleto“ vom Sonntag rufen: Wir können ja nichts dafür, daß nichts da ist! Es ist Sciroccometter! Ja, ja, lieber „Giornaleto“, die Stadt trägt freivolle Hypothekonomie: Das Wasserwerk, das Rassen- und das Gerichtswesen, das Elektrizitäts- und Gaswerk samt der spettabile redazione: sie alle stehen im feuchten, aufblühungsbedürftigen Kriterium des Scirocco!

Vom Bezirksgerichte Pola. Beim hiesigen Bezirksgerichte spielt sich wieder einmal eine jener kläglichen Geschichten ab, wie sie unter dem früheren vom „Giornaleto“ so sehnstüchtig herbeigesehnten Regime öfters vorgekommen sind. Man wird sich mit Recht die Frage vorgelegt haben, wieso es kommt, daß die vielen Ungehelichkeiten, die während der Wahlen hier vorgekommen sind, den Gerichten so wenig zu schaffen geben, Man höre wohl hin und wieder von einzelnen Freisprüche, die dank der stetsbereiten Zeugenschaft Gleichgültiger vor den Gerichtsschranken erzwingen wurden, aber die meisten Fälle waren spurlos von der Tagesordnung verschwunden. Nun ist das schwere Rätsel gelöst. Etwa einhundertfünfzig Akten, die sich auf Vorgänge bei den Wahlen beziehen, wurden vor etwa 14 Tagen als „erledigt“ (erledigt durch die protezierende Willkür eines politisierenden Richters) in einem Schreibstische vorgefunden. Die Geschichte kam so: Vor einiger Zeit ging ein Richter auf Urlaub und wurde vor seiner Abreise befragt, ob er nicht Akten, die vielleicht unerledigt geblieben seien, abzugeben habe. Er verneinte. Nach seiner Abreise liefen beim Bezirksgerichte so viele Anfragen wegen unerledigter Verhandlungen ein, daß beim Kreisgerichte in Rovigno um die Ermächtigung angefragt wurde, den Schreibstisch des abwesenden „Richters“ öffnen zu dürfen. Die Erlaubnis wurde erteilt und als dann der Schreibstisch geöffnet worden war, fand man nicht weniger als einhundertfünfzig verschriebene Verhandlungsschriften und Erledigungen des staatsanwaltschaftlichen Funktionärs, die, obgleich zum größten Teile unerledigt, im Protokolle und demgemäß als „durchgeführt“ behandelt wurden. Ueber den Richter und zwei andere Gerichtsfunktionäre wurde das Disziplinarverfahren verhängt. Dieser unglaubliche, das heutige österreichische Justizwesen ungemein schwer schädigende Vorfall fordert die tiefste Entrüstung heraus und es muß die unerbilligste Forderung gestellt werden, daß den belasteten Herren das Recht, als Richter zu fungieren, abgesprochen werde. Gleichzeitig vernähren wir uns mit aller Entschiedenheit dagegen, daß die vom „Giornaleto“ in Aussicht gestellte Wiederherstellung des vor der Ernennung des Landesgerichtsrates Hrn. Cova z üblichen Systems zur Wirklichkeit gemacht wird. Die Aera Cova z hat nicht hingerricht, um alle Sünden der Vergangenheit

gutzumachen, das beweist wohl der jegige Vorfall zur Genüge. Es hieße deshalb, die bisher errungenen Erfolge vernichten, wenn man die früheren Verhältnisse wieder einführen wollte. In solchen Angelegenheiten sollen politische Rücksichten nicht entscheidend sein, denn das Gericht ist da, um in strittigen Fällen und in Fällen von Gesetzesverletzungen ein geachtetes und gerechtes Forum zu sein, nicht aber, um in politischer Parteivillkür nach nationalliberalem Rechte zu urteilen.

Urlaube. 20 Tage L.-Sch.-F. Hektor Stocovich (Fiume und Dester.-Ung.), 14 Tage L.-Sch.-L. Alfons Faibiga (Fstria), 14 Tage Korv.-Arzt Dr. Kornelius Zwanowicz (Straßgang), 10 Tage Mar.-Kom.-Adj. Josef Madnich (Bregenz), 9 Tage Elektro.-Ing. Albert Wolf (Triest).

Zur gest. Kenntnisnahme. Der gestrige „Dnmbus“ bringt nachstehende Notiz, die wir, um alle Irrtümer und Fälschungen zu vermeiden, hiermit frei überetzt wiedergeben: „Unsere kroatische National-Druckerei trägt früher die Firma J. Krmpotic & Co. Nachdem Herr Josef Krmpotic vor vier Jahren aus unserer Gesellschaft ausgetreten ist und seine eigene Buchdruckerei, Buchbinderei, Kautschukstempel-Erzeugung, Schiffsdruckerei-Niederlage und Papierhandlung gründete, wurde unsere jegige Buchdruckerei mit der Firma Laginja & Co. (vormals J. Krmpotic & Co.) betitelt und in die Via Giulia Nr. 1 überfiedelt, während Herr Josef Krmpotic seine ganz neu und modern eingerichtete, mit Maschinen neuester Konstruktion versehene Buchdruckerei unter der handelsgerichtlichen protokollierten Firma Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carli Nr. 1 selbständig führt. Obgleich Herr Josef Krmpotic mit unserer in der Via Giulia Nr. 1 sich befindenden Buchdruckerei nichts Gemeinschaftliches hat, wird seine Firma — die sich ausschließlich nur auf dem Piazza Carli Nr. 1 befindet — trotzdem allen jenen, die eine anständige und korrekt ausgeführte Arbeit wünschen, bestens empfohlen.“

Vom der „Hebung des Weinbaues.“ Der „Giornaleto“ schließt sich unserer wackeren Giunta an und sorgt nach Kräften für die „Hebung des Weinbaues.“ Der „Giornaleto“, augenscheinlich ein großer Freund von der Anspornung des Tätigkeitsdranges durch Remunerationen und Prämien, bezieht aus dem Umstande, daß eine Triester Bank einer Triester agrarischen Gesellschaft 6000 Kronen widmete, es sei begreiflich, wenn die Giunta daselbe tat. Wie selbstverständlich sei das! Nächstens werde man sogar die städtische Sparkasse bewegen, sie möge von ihrem Reingewinn (sic!) die nationalliberalen Agrarier unterstützen. Nun, ad 1: Privatinsstitute und Gemeinden können und sollen solche Bestrebungen wohl unterstützen. Aber eine Kommune, die monatlich das Geld pampfen muß, um die Polizisten und Gassenlehrer auszahlen zu können, darf sich den Spaß nicht gestatten, dem Landeshauptmann zuliebe reiche Leute durch Jahresprämien von mehreren Tausenden Kronen zu „unterstützen“. Die Giunta hat übrigens den Ariadnefaden aus dem Nizizischen Labyrinth erst nach dreiermaliger Abweisung gefunden. Was sie so oft als unmoralisch fand, wird doch der „Giornaleto“ nicht auf einmal heilig sprechen wollen? — Ad 2: Man soll den Teufel in den Zeiten der Not nicht an die Wand rufen und von der städtischen Sparkasse Subventionen für die weinproduzierenden Großgrundbesitzer verlangen. Hier könnte man doch nicht mit dem „Giornaleto“ vom Sonntag rufen: Wir können ja nichts dafür, daß nichts da ist! Es ist Sciroccometter! Ja, ja, lieber „Giornaleto“, die Stadt trägt freivolle Hypothekonomie: Das Wasserwerk, das Rassen- und das Gerichtswesen, das Elektrizitäts- und Gaswerk samt der spettabile redazione: sie alle stehen im feuchten, aufblühungsbedürftigen Kriterium des Scirocco!

Vom Bezirksgerichte Pola. Beim hiesigen Bezirksgerichte spielt sich wieder einmal eine jener kläglichen Geschichten ab, wie sie unter dem früheren vom „Giornaleto“ so sehnstüchtig herbeigesehnten Regime öfters vorgekommen sind. Man wird sich mit Recht die Frage vorgelegt haben, wieso es kommt, daß die vielen Ungehelichkeiten, die während der Wahlen hier vorgekommen sind, den Gerichten so wenig zu schaffen geben, Man höre wohl hin und wieder von einzelnen Freisprüche, die dank der stetsbereiten Zeugenschaft Gleichgültiger vor den Gerichtsschranken erzwingen wurden, aber die meisten Fälle waren spurlos von der Tagesordnung verschwunden. Nun ist das schwere Rätsel gelöst. Etwa einhundertfünfzig Akten, die sich auf Vorgänge bei den Wahlen beziehen, wurden vor etwa 14 Tagen als „erledigt“ (erledigt durch die protezierende Willkür eines politisierenden Richters) in einem Schreibstische vorgefunden. Die Geschichte kam so: Vor einiger Zeit ging ein Richter auf Urlaub und wurde vor seiner Abreise befragt, ob er nicht Akten, die vielleicht unerledigt geblieben seien, abzugeben habe. Er verneinte. Nach seiner Abreise liefen beim Bezirksgerichte so viele Anfragen wegen unerledigter Verhandlungen ein, daß beim Kreisgerichte in Rovigno um die Ermächtigung angefragt wurde, den Schreibstisch des abwesenden „Richters“ öffnen zu dürfen. Die Erlaubnis wurde erteilt und als dann der Schreibstisch geöffnet worden war, fand man nicht weniger als einhundertfünfzig verschriebene Verhandlungsschriften und Erledigungen des staatsanwaltschaftlichen Funktionärs, die, obgleich zum größten Teile unerledigt, im Protokolle und demgemäß als „durchgeführt“ behandelt wurden. Ueber den Richter und zwei andere Gerichtsfunktionäre wurde das Disziplinarverfahren verhängt. Dieser unglaubliche, das heutige österreichische Justizwesen ungemein schwer schädigende Vorfall fordert die tiefste Entrüstung heraus und es muß die unerbilligste Forderung gestellt werden, daß den belasteten Herren das Recht, als Richter zu fungieren, abgesprochen werde. Gleichzeitig vernähren wir uns mit aller Entschiedenheit dagegen, daß die vom „Giornaleto“ in Aussicht gestellte Wiederherstellung des vor der Ernennung des Landesgerichtsrates Hrn. Cova z üblichen Systems zur Wirklichkeit gemacht wird. Die Aera Cova z hat nicht hingerricht, um alle Sünden der Vergangenheit

Das Befinden des Kaisers. Wien, 15. Oktober. (R.-B.) Der Kaiser verbrachte die Nacht besser als die vorhergehende, nur wenig durch Husten gestört. Der Kaiser ist fieberfrei. Der Katarth ist in Lösung begriffen.

Wien, 15. Oktober. (R.-B.) Das Befinden des Kaisers ist auch morgens nicht ungünstig. Die Symptome deuten darauf hin, daß die Besserung anfängt. Die Nachtruhe des Kaisers war wohl wiederholt durch Hustenanfälle gestört, doch ist der Monarch im Laufe der Nacht fieberfrei gewesen. Die katarthischen Veränderungen weisen keine Veränderung auf. Der Kaiser erhob sich heute früh zur gewohnten Stunde, um 5 Uhr, nahm dann das Frühstück und setzte sich hierauf an den Schreibtisch, um zu arbeiten. Um 8 Uhr morgens trat eine unwesentliche Erhöhung der Körpertemperatur ein, doch ist zu erwarten, daß die Temperatur im Laufe des Tages wieder auf die normale Höhe sinkt. Bei der Morgenvisite fand Leib- und Vizearzt Dr. Kersch das Befinden des Monarchen im allgemeinen zufriedenstellend und den Kräftezustand gut. Auch die Stimmung des Monarchen ließ heute vormittags nichts zu wünschen übrig. Im Laufe des Tages werden lediglich die nämlichen Persönlichkeiten der engeren Umgebung des Kaisers empfangen werden, wie an den Vortagen.

Wien, 15. Oktober. (Priv.-Tel.) Im Befinden des Monarchen machte sich heute vormittags eine Steigerung des Fiebers bemerkbar, welches nachmittags eine Temperatur von über 38 Grad erreichte. Der Katarth ist stationär geblieben, die Herztätigkeit und der Kräftezustand sind befriedigend.

Von der Wiener-Universität. Wien, 15. Oktober. (R.-B.) In der üblichen feierlichen Weise fand heute Mittag die Inauguration des für das Studienjahr 1907/08 gewählten Rektors Hofrat Prof. Dr. Eder von Rosenheim in Anwesenheit von Vertretern des Unterrichtsministeriums, der Statthalterei, der Stadt Wien, der Behörden, der Aktoren der übrigen Hochschulen Wiens, von Professoren, Studierenden und zahlreicher Festgäste statt.

Die passiven Maßnahmen. Wien, 15. Oktober. (Priv.-Tel.) Die Bediensteten und der Verwaltung der Staatsbahngesellschaft ist bis zur Stunde keine Einigung erzielt worden. Heute fand sich der Direktor Hofrat Ritter von Grimmburg zu einer Besprechung im Eisenbahnministerium ein. Morgen hält das Konsortium der Bediensteten der Staatsbahngesellschaft eine Sitzung ab und dürfte um 12 Uhr mittags die Verhandlungen im Eisenbahnministerium fortgesetzt werden. Heute wurde der Verleger des Schnellposters Dr. 3. Wien-Bodenbach eingekerkert.

Der Prozeß Pan. Leipzig, 15. Oktober. (Priv.-Tel.) Das hiesige Reichsgericht hat die Revision des Prozesses Pan verworfen und das Todesurteil bestätigt.

Aus Marokko.

Tanger, 15. Oktober. (R.-B.) Flüchtlinge aus Marokko erklären, daß dort größte Verwirrung herrsche. Die Juden würden verfolgt. Mehrere europäische Besichtigungen, darunter eine französische, seien geplatzt worden. Aus Casablanca wird gemeldet, daß einige Kaufleute, Industrielle und Gewerbetreibende eine Petition vorbereiten, in welcher die Ersetzung Santa Olfas verlangt wird. Der französische Konsul hat auf Grund des ihm zugegangenen Auftrages die französischen Staatsangehörigen, welche die Petition unterzeichnet hatten, verständigt, daß er Petitionen nicht entgegennehmen dürfe.

Paris, 15. Oktober. Ein aus Rabat eingetroffenes Telegramm bestätigt, daß der Sultan sich in großer Verlegenheit befindet und sich damit beschäftigt, Geldmittel aufzutreiben, deren er dringend bedürfe. Er benachrichtigte auch Regnaud von dieser seiner Verlegenheit, aber entgegen gewissen Gerüchten ist es absolut unrichtig, daß er die Befreiung aller marokkanischen Häfen verlangt und Frankreich volle Aktionsfreiheit in Marokko angeboten hätte, unter der Bedingung, daß Frankreich einer Anleihe zustimme.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. l. Kriegsmarine vom 15. Oktober 1907.

Allgemeine Uebersicht:
In der Ostbruderleitung ist keine wesentliche Veränderung eingetreten. Der niedrige Barometerstand hält sich im NW, das Barometermaximum im E.

In der Mondstunde wechsell mit kalmen und schwachen westlichen Winden. In der Mitte trüb, im N bei schwachen, im S bei frischem Cirroco. Die See ist leicht bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Fortwährend intensive Winde von variabler Stärke, wechselnd wolfig und zeitweise regnerisch, warm und schwül. Barometerstand 7 Uhr morgens 760.1, 2 Uhr nachm. 768.3. Temperatur +10.4°C, +11.2°C, +11.2°C. Regenzeit für Pola: 19.2 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 19.7° ausgegeben um 3 Uhr 46 Min. nachmittags.

Eingekendet.

(Für die unter dieser Rubrik gedruckten Artikel übernimmt die Redaktion nur nach Maßgabe der Bestimmungen des Gesetzes die Verantwortung.)

In der Erweiterung auf das „Eingekendet“ in der gestrigen Nummer des „Polaer Tagblatt“ gebe ich Herrn Luigi Dejat bekannt, daß ich es nicht der Mühe wert finde, auf seine läugerischen Beschuldigungen zu antworten. Ich überlasse es der öffentlichen Meinung, über diese Angelegenheit zu urteilen. Jedem, der meinen Charakter und den des Bierverfälschers Dejat kennt, wird dieses Urteil nicht schwer fallen. Ich erkläre hiermit die Polemik für vollständig beendet.

Soh. Cuzzi.

Rundmachung.

Wir endgültigste Weingändler und ebenfalls handelsgerichtlich protokollierte Firmen geben der löblichen P. T. Garnison und dem P. T. Publikum bekannt, daß unsere Weine, welche wir ebenfalls von Produzenten der Insel Vija beziehen, ebenso gut und weitberühmter sind, wie die Weine der Firma Fratelli Mardešić, deren Vertreter der Bierverfälscher Luigi Dejat ist, da dieselben von der gleichen Sonne beschienen und vom gleichen Regen befeuchtet werden.

Soh. Cuzzi, Weingroßhändler, S. g. protokolll. Firma, Anton Wagner, Weinbrenner, S. g. protokolll. Firma, Maria Mardešić, Weingroßhandlung, S. g. protokolll. Firma.

Kleiner Anzeiger.

Wiederantritt. Via Giulia vis-à-vis dem Theater. Täglich frische Wiener Kremnawaffeln, N. Kuffschmitt, I. A. Piffner. 1234
Die Firma Perin bittet die Kunden, sich in Geschäftsangelegenheiten in die Via Abbazia Nr. 1, 2. Etz Nr. 1, ebenfalls zu wenden. 1309
Kinderwagen (weiß), Kinderwagen (grün), moderne Form, fast neu, zu verkaufen. S. Politarpo Nr. 200, 1. Etz rechts. 1321

Franco Cella (Cella jun.), Pola, Via Sergia Nr. 61, gepulv. Kaviarwäcker und -Stimmer. 1269

Klavier, Silber, Gesang und Bioline wird gründlich nach Methode des Konservatoriums zu billigen Preisen unterrichtet. Adresse aus Gefälligkeit in der Administration zu erfragen. 1288

Mehrere Monatszimmer zu vermieten. Jedes Zimmer hat Kachelofen. Mäßige Preise. Hotel Belvedere. 1156

Tüchtige Friseurin empfiehlt sich bei geehrten Damenwelt von Pola. Friseurin und Kopfwäscherin. Maria Rebhan, Admiralsstraße 2. 1365

Ein Stubenmädchen mit Jahreseingüssen sucht Stellung. Näheres bei Martelloni, Comizio Nr. 3. 1344

Ein Kinderwagen und ein Kleiderkasten zu verkaufen. Admiralsstraße 19. 1306

Tüchtige, alleinstehende Köchin wird aufgenommen. Adresse in der Restauration des Marinecafés. 1376

Kostkub wird bei einer deutschen Frau in gute Pflege genommen. Via Dignano 12. 1365

Eine Wabetanne zu verkaufen, Via Carlucci Nr. 47. 2. Etz. 1371

Tüchtige Köchin sucht passende Stelle. Elisabeth Gajewitz, Via Stazione Nr. 3, 2. Etz. 1373

Ein Damenrad, gebraucht, aber gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Via Madonna della Grazie Nr. 1. 1364

Ademische Maserin erteilt Unterricht im Zeichnen und Malen. Del. und Aguarell. 1388

Wohnung, 3-4 Zimmer mit Küche und Zugehör von hundertem Ehepaar gesucht. Neues Haus oder Villa bevorzugt. Anträge unter „Meine Wohnung“ an die Administration. 1384

Amazonenpapagei, gut sprechend, zu verkaufen. Via Serravalle Nr. 9. 1378

Den Vertretern und Inspektoren von Lebens-, Feuer- und Unfallversicherungsanstalten bietet sich Gelegenheit zu einer instruktiven Einnahme auf veränderten Gebiete, ohne daß sie hierdurch die Interessen ihrer Anstalt schädigen. — Lehrer, Beamte etc. finden lohnenden Verdienst. — Anträge unter „Lohnen“ an die Administration. 1380-1

Eine gute Köchin sucht passende Stelle. Via Stazione 3, 2. Etz rechts. 1383

Perfekte Köchin, die auch 2 Zimmer aufräumt und häuht, wird gesucht. Via dell' Ospedale 39 (Gartenweg). 1382

Wohnung, 2 Zimmer, Küche nebst Zugehör zu vermieten. Via Serravalle 45, 2. Etz. 1377

Damenrad, Freilauf, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Villa Frances, Monte Cane. 1381

Dieser, der ordentlich gekleidet ist und gut servieren kann, wird ab 1. November gesucht. L. u. l. Uniformschneidern Gröbler, Via Strudella 30. Von 6-8 Uhr abends zu sprechen. 1379

Zarotti & Co., Pola, Via Tenide 7, Kunst- und Metallgeschäft.

Bergelberei. Großes Lager aller Sorten Nahrungsmittel, Spezialität in Gefrierfleisch, Delikatessen und Chromatiden religiösen und weltlichen Charakters, Opem- und hygienischen Gemäßen von den berühmtesten Malern, Silber und Spiegel aller Art. — Fabrikpreise. 717

Schwarz- und Weißbrot sind zu haben bei Michael Sonn- bichler, Vias del mercato Nr. 10, in der Tabaktrafik am Bahnhofs- hofe und in den Tabaktrafiken Via Major Nr. 22, Via Siffa 37, Campo Marzio 13, Via Sergia 61, Via Major 6 und Vias del mercato Nr. 1, S. Wiloban, Piazza Foro, Josef Krenzl, Via Serravalle 27. 167

Neuer 50 Qualitäten vorzüglichen Viqueur-Offens zur eigenen Fabrikation, mit Gebrauchsanweisung sehr billig zu erhalten. Dieselben sind für die kommende Jahreszeit besonders zu empfehlen. Drogerie Donazar, Serravallestraße, Politarpo. 1145

Ich kaufe abgetragene Herrenkleider, Offiziers- uniformen, Gold- und Silberborten, auch unechte Borten, alte Gold- und Silberwaren, sowie auch Parierware zu höchsten Preisen. Ich bin auf der Durchreise in Pola und bleibe drei Tage hier. Verhandlungen erbeten per -Korrespondenzkarte. Wilhelm Haut, Pola, Hotel „Stadt Trieste“.

Geschäfts-Uebernahme.

Unterzeichnete erlauben sich der löblichen Garnison und dem P. T. Publikum anzuzeigen, daß sie die

Selberei, Wälderei- und Geflügel-Handlung

vormals L. Oberdorfer, Via Kandler 9 käuflich erworben haben und stets bestrebt sein werden, die geehrten Kunden mit Prima-Waren zur vollsten Zufriedenheit zu bedienen. Um zahlreichen Zuspruch bittend, zeichnen hochachtungsvoll Maros & Hambrusch.

Maison parisienne „FRITZ“
Piazza Carli 1.
Strassentoiletten, Gesellschaftsroben
werden auf das eleganteste und rascheste verfertigt
Pariser und Wiener Hutmodelle in allen Preislagen erhältlich.

PRÄZISIONS-UHR
OMEGA
Geschäftsprinzip:
Bei kleinem Nutzen, grossen Absatz, zu gleicher Zeit nur beste Ware
Der Besitz einer gutgehenden Taschenuhr mag nicht immer eine absolute Notwendigkeit sein. Für diejenigen jedoch, welche eine Taschenuhr brauchen und das ist unter den heutigen Verhältnissen Jedermann, der im praktischen Leben steht, hat nur eine solche Uhr zu haben, die wirklich zuverlässig ist. Es ist besser, gar keine Uhr zu haben, als eine ungenau gehende. Eine gute und zuverlässige Uhr hütet vor Schaden und Unannehmlichkeiten, man braucht sich niemals zu überhasten, noch unnütze Zeit zu vergeuden. Verabredungen können pünktlich eingehalten werden.
Wenn Sie daher eine solche Uhr benötigen, so sind am empfehlenswertesten die bestbekanntesten Uhren, wie Original Glashütte, Schaffhausen, Omega, Moeris und Original Roskopf-Patent. In Gold, Silber, Nickel und Stahl stets in großer Auswahl am Lager bei
Ludwig Malitzky, Uhrmacher
Pola, Via Sergia 65.
Werden eventuell auf Teilzahlung abgegeben. 532
Große Auswahl aller sonstigen Uhren, Pendel- und Weckeruhren, Brillantwaren, Juwelen, Gold- und Silberwaren, Rauchrequisiten und optischen Waren.
Eigene Reparatur-Werkstätte.

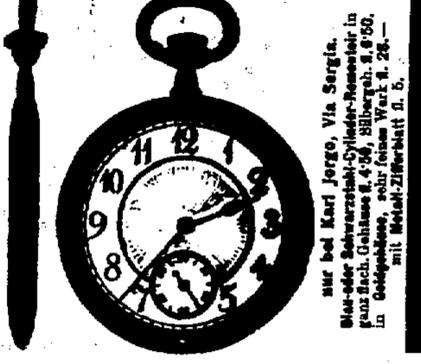
Jede Art von Buchbinder-Arbeiten
übernimmt Sof. Sempotic, Pola, Piazza Garli 1.

Achtung! Achtung!
Für die Saison empfehle ich meine reichhaltige Auswahl:
Kammgarn-Anzüge in verschiedenen Farben.
Weiße Leinen-Anzüge in verschiedenen Façons.
Lüster-Anzüge und separate Saccos.
Tennis-Anzüge in Schafwolle.
Tennis-Anzüge in Leinen.
Radfahrer-Anzüge in Stoff und Leinen.
Strandhosen mit Halbpilets.
Pique-Gilets in verschiedenen Farben.
Staubmäntel in Leinen.
Lüster-Ueberzieher für Geistliche.
Weiße Frack-Gilets
Smoking-Anzüge mit und ohne Seidenspiegel.
Leinen- und Lüster-Kostüme für Kinder.
Drap- und weiße Leinenhosen.
Knabenanzüge mit kurzen und langen Hosen.
Lederhosen schwarz und grau für Kinder u. s. w.
zu konkurrenzlosen Preisen
Wiener Herrenkleider-Niederlage
Arnold Brasser's Nachfolger
POLA Via Sergia 34 **Adolf Verschleisser** POLA Via Sergia 55

KARL JORGO, Via Sergia 21
gibt der löbl. Garnison und dem P. T. Publikum bekannt, daß in seinem Geschäfte sämtliche hier angeführten Präzisionsuhren zu Original-Fabrikspreisen erhältlich sind.
Schaffhausen Lieferant der k. k. Staatsbahnen.
Intact
Omega
Billodes
Iwan Watch
Für jede dieser Uhren wird eine dreijährige schriftliche Garantie geleistet.
Uhrmacher der k. k. Staatsbahnen. - K. k. gerichtl. beidseitig Sachkundiger.

Uniformierungs-Anstalt
Stojan Gacesa
Via Sergia 11.
Beehre mich hiemit, der löbl. Garnison, der Beamenschaft, der k. k. Gendarmerie und der k. k. Finanzwache anzuzeigen, daß in meinem Geschäfte sämtliche Uniformkappen, Czako's, sowie Bortensorten und Abzeichen laut Vorschrift erhältlich sind. Ebenso empfehle ich meinen P. T. Kunden mein gut eingerichtetes
Galanterie- u. Spielwarengeschäft
in der Via Sergia 4.

Die Uhren-, Gold-, Silber- und Chinasilberwaren-
fabriks-Niederlage
K. Jorgo, Pola, Via Sergia
gibt der löbl. Garnison und dem P. T. Publikum bekannt, daß in seinem Geschäfte
Chinasilberwaren
der Berndorfer Metallwarenfabrik Arthur Krupp in Berndorf u. Moritz Hacker, k. u. k. Hoflieferant, Wien, zu Original-Fabrikspreisen erhältlich sind.



Elektrische Taschenlampen!
Zu jeder Minute helles elektrisches Licht!
Unerschrocken für Jedermann!
Kein Spielzeug! Hochfeine Ausstattung!
fl. 1-20, fl. 1-50, fl. 2- per Stück samt Batterie.
Sensationelle Neuheit „Ideal“ u. „Janus“ sind die vollkommensten Platin-Feuerzeuge der Gegenwart!
Für Raucher unentbehrlich!
Per Stück 70 Kreuzer.
Zu haben bei Karl Jorgo, Via Sergia 21.

Silber-Revolveranhänger
gibt beim Schießen einen festen Knall K 2-10, 24 Patronen separat K 40.
Zu haben bei
Karl Jorgo
Via Sergia 21.
Alte Goldborten, sowie alt Gold und Silber
kauft zu bekannt höchst. Preisen
KARL JORGO

Anzeigel Gebe meinen P. T. Kunden bekannt, daß die berühmten
Kugler-Bäckereien
sowie
Kugler-Bonbons
frisch angekommen sind.
Achtungsvoll
S. Claj, Konditorei, Via Sergia 13.

Photographisches Atelier E. Zamboni Via Sergia Nr. 55
akademischer Maler — Spezialist in Kinderaufnahmen — Mitglied des Vereines der Lieferanten für Angehörige des k. u. k. Heeres und der k. u. k. Kriegsmarine und der k. k. Landwehr.
Neuheit! Elegante Vergrößerungen auf **Wathman Sepias** u. **Platinbromid-Papier** in allen Größen zu realen Preisen und in genauester Ausführung.
Neuheit!
Pastellbilder und Oelporträts.